

Saarlouis

Polizei nimmt Verdächtigen nach tödlichem Anschlag von 1991 fest

Nach dem rechtsextremistischen Anschlag von 1991 auf Asylbewerber in Saarlouis steht der mutmaßliche Haupttäter derzeit vor Gericht. Nun gibt es eine zweite Festnahme.

Aktualisiert am 6. Juni 2023, 13:19 Uhr ⓘ / Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, AFP, ut / [12 Kommentare](#) /



Der 27 Jahre alte Samuel Kofi Yeboah wurde 1991 bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Saarlouis getötet. Wegen Mordes läuft derzeit in Koblenz ein Prozess. © Thomas Frey/dpa

Mehr als 30 Jahre nach dem tödlichen Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft im saarländischen Saarlouis [<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-08/saarlouis-asylbewerberheim-brandanschlag-1991-anklage>] hat die Polizei einen weiteren Tatverdächtigen festgenommen. Dem 54-jährigen Deutschen würden Beihilfe zum Mord und Beihilfe zum versuchten Mord in 20 Fällen vorgeworfen, teilte die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe mit. Er soll den mutmaßlichen Haupttäter, den Rechtsextremisten Peter S., in seinem Vorhaben beeinflusst und bestärkt haben.

Die Tat hat sich am 19. September 1991 ereignet. S. soll aus einer rechtsextremistischen Gesinnung heraus einen Brand gelegt haben. Im Flur des Dachgeschosses erfasste das Feuer den 27 Jahre alten Samuel Kofi Yeboah aus Ghana. Er starb an Verbrennungen und einer Rauchvergiftung. Zwei weitere Bewohner brachen sich beim Sprung aus dem Fenster Knochen. 18 weitere konnten sich unverletzt ins Freie retten.

Mehr zum Thema

Rechtsextreme Anschläge

Rechtsextreme Gewalt

Erinnern ohne Vergangenheit

[<https://www.zeit.de/zett/politik/2022-09/rechtsextreme-gewalt-samuel-kofi-yeboah-saarlouis-brandanschlag-fluechtlingsheim>]

Rostock-Lichtenhagen

"Wir reden nicht über die Vergangenheit"

[<https://www.zeit.de/zett/2022-08/rostock-lichtenhagen-rassismus-rechtsextremismus-pogrom>]

Rostock

Deutschland-Lichtenhagen

[<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-08/pogrom-rostock-lichtenhagen-sonnenblumenhaus-rassismus>]

Peter S. wurde im April 2022 festgenommen. Seit vergangenem November muss er sich vor dem zuständigen Oberlandesgericht im rheinland-pfälzischen Koblenz verantworten. Ihm werden Mord, versuchter Mord in 20 Fällen sowie Brandstiftung mit Todesfolge und versuchter Todesfolge vorgeworfen. Er hat zwar eingeräumt, bei der Tat dabei gewesen zu sein. Die Idee dazu sei aber von einem Bekannten aus der damaligen rechten Szene gekommen. Dieser habe den Brand gelegt.

Neuer Verdächtiger gehörte zur regionalen Skinheadszene

Die Bundesanwaltschaft teilte mit, dass auch der nun Festgenommene wie S. "eine von nationalsozialistischen und rassistischen Überzeugungen geprägte Ideologie" vertrete. Er habe damals in der regionalen Skinheadszene eine "herausgehobene Rolle" gehabt.

Mit mehreren Gesinnungsgenossen habe er den Abend zum 19. September 1991 in einer Gaststätte in Saarlouis verbracht – darunter sei auch Peter S. gewesen. Die Gruppe habe sich dabei über die damaligen rassistischen Anschläge auf Ausländer in Ostdeutschland unterhalten. Laut Bundesanwaltschaft soll der nun Festgenommene damals gesagt haben: "Hier müsste auch mal so was brennen oder passieren."

Im Zusammenhang mit dem Fall wurde nach Angaben einer Sprecherin der Bundesanwaltschaft in der vergangenen Woche auch die Wohnung

eines dritten Verdächtigen durchsucht. Weitere Details dazu nannte sie nicht. Der jetzt festgenommene 54-Jährige solle noch im Tagesverlauf dem Haftrichter vorgeführt werden.

"Es ist ein positives Zeichen, dass aus den Erkenntnissen des Koblenzer Prozesses Konsequenzen gezogen werden", sagte Ursula Quack vom saarländischen Flüchtlingsrat der Nachrichtenagentur KNA. Aufnahmen aus Telefonüberwachungen des Festgenommenen, die im Koblenzer Prozess abgepielt worden seien, hätten eine "sehr menschenverachtende Gesinnung" erkennen lassen.